



Gruppenarbeitsphase 1

Zusammenschrift der Ergebnisse aller 4 Arbeitsgruppen

Arbeiten in Zeiten der Krise

Was würden wir bei einem weiteren Lockdown anders machen?

Verwaltungsintern und den SpDi betreffend:

- Rechtzeitig (!) personelle und materielle Ressourcen: technische Ausstattung, Home-Office-Möglichkeiten, große Räumlichkeiten (Abstand halten), ausreichende Schutzkleidung wie Masken, etc.
- Team des SpDi wird als systemrelevant eingestuft und bleibt bestehen (kein Abruf in Infektionsschutz)
- Präventivarbeit (mehr telefonische Kontakte aktiv herstellen, etc.)
- Persönlichen Kontakt TROTZ Krise ermöglichen: entsprechende Räume schaffen (draußen, größere Räumlichkeiten buchen, etc.)
- Verbesserung der digitalen Infrastruktur
- mehr Unterstützung (psychische Betreuung) für Menschen in Quarantäne
- Personelle Ressourcen zur Verfügung zu stellen (Angebot funktioniert nicht auf freiwilliger Basis)
- Blick für besondere Patient*innen-/Klient*innengruppen in der Krise, die ggf. mehr Probleme haben als andere (z.B. Menschen mit Demenz)
- Absprache mit dem Sozialamt zur Gestaltung der Hilfeplanung

*hinsichtlich weiterer Akteur*innen auf kommunaler- oder Länderebene:*

- bessere Zusammenarbeit/Abstimmung mit Kliniken bezüglich elektiver Aufnahmen
- Frühere Kontaktaufnahme mit anderen Institutionen, Diensten, Kliniken (u.a. Hausarztpraxen) zwecks besserer Zusammenarbeit in der Krise und darüber hinaus
- Intensivierung der Begleitung normalerweise in der EGH betreuter Menschen durch Absprachen mit den Trägern
- vom Land fordern Aufnahmekapazitäten und Plätze für Kurzzeitpflege von dementen Menschen zur Verfügung stellen
- Fordern von klaren Regelungen für Wohneinrichtungen im Umgang mit unangepassten Verhaltensweisen von Bewohnern
- Mehr Betreuungs- und Begleitungsangebote gestalten, diese flexibler und großzügiger gestalten
- Kontakte zu Anbietern tagesstrukturierender Angebote halten, diese unterstützen, alternative Angebote (z.B. Heimarbeit) zu entwickeln, ggfs. auch im Rahmen einer Arbeitsgruppe im Sozialpsychiatrischen Verbund (Notfallplan erarbeiten)
- Klärung und Abgrenzung von Aufgabenbereichen/Zuständigkeiten
- Besseren Übergang zwischen Klinik und Pflegeheim möglich machen



- Vermeidung von Missbrauch des PsychKG aufgrund (zeitweise) nicht mehr vorhandener betreuungs- und tagesstrukturierender Angebote
- Sicherstellung von betreuungs- und tagesstrukturierenden Angeboten
- Flexibilisierung von Finanzierungen, Angeboten und Zugangsmöglichkeiten
- BTHG-Gesamtplankonferenzen (Eingliederungshilfebegutachtungen) ggf. als Videokonferenz oder Telefonkonferenz sinnvoll

Allgemein:

- Vermeidung juristisch-induzierter Verunsicherung/ Angst!

Wie verändert sich die Arbeit der SpDi langfristig?

- Grundsätzlich keine Veränderung, jedoch Herausforderung: PERSÖNLICHEN KONTAKT ermöglichen, Kommunikation lebendig lassen (Arbeitskreise, Klient*innenkontakt, etc.)
- Corona als Chance: SpDi sind durch Corona inzwischen technisch besser ausgestattet, was auch vermehrt genutzt wird
- Gesundheitsämter durch finanzielle Aufstockung besser ausgestattet → Präsenz der SpDi als Teil des Gesundheitsamtes erhöht → Chance davon auch (finanziell, personell, materiell) zu profitieren
- Datenschutz?!!
- Umgang mit Nicht-Kooperationswilligen/-fähigen Klienten (z.B. in Heimen), Missbrauch des SpDi und des PsychKG!?
- Gefahr der Ausdünnung (des doch eher sinnvollen) persönlichen Kontakts
- Personeller Aufbau, um mehr Patienten längerfristig begleiten zu können und damit EGH-Maßnahmen zu vermeiden
- mehr digitale Kommunikationsmöglichkeiten
- mehr Personal und Kompetenz im geriatrisch-gerontopsychiatrischen Bereich
- Mitarbeit von Peers (Ex-In, Genesungsbegleiter*innen)
- Aktivere Beteiligung des SpDi an der Weiterentwicklung der regionalen Versorgungsstrukturen
- Insgesamt flexibler Arbeiten, z.B. mehr Spaziergänge mit Klienten machen
- Mehr Hardware und technische Infrastruktur beschaffen und flexibel nutzen
- Höhere Wertschätzung des persönlichen Kontaktes und der Vernetzung

Fazit:

- ❖ Wir müssen unsere bereits erworbene Flexibilität und Kreativität erhalten und ggf. ausbauen.
- ❖ Ausreichend technische Ausstattung gewährleisten
- ❖ Kontakt zu Patienten halten, in welcher Form auch immer
- ❖ Aufgabenklärung
- ❖ Gibt es (sinnvolle) Alternativen zu persönlichen Kontakten?
- ❖ Flexibilität beibehalten!
- ❖ Gremien- und Koordinationsaufgaben ergänzend per Videokonferenz (wo möglich und sinnvoll)
- ❖ Die moderne Kommunikationstechnik bietet einige Möglichkeiten, der persönliche Kontakt bleibt aber essenziell.